

20 mal 20 Minuten zu Neuerungen in Bibliotheken

Das 8. Wildauer Bibliothekssymposium „Innovation and RFID“ im September 2015 erinnerte an ein Pecha Kucha-Event

Katrin Lehnert



Abb. 1: Das Wildauer Publikum bei einem Vortrag von Cliff Buschhart zu *Serendipity in Resource Discovery Systemen*

Abb. 2: Austausch und Networking in einer der zahlreichen Kaffeepausen



Am 8. und 9. September fand zum achten Mal das Wildauer Bibliothekssymposium statt. Unter dem Motto „Innovation and RFID“ lädt die Bibliothek der Technischen Hochschule Wildau einmal jährlich zum Erfahrungsaustausch und zur Diskussion in das ehemalige Industriedorf an der südöstlichen Stadtgrenze Berlins ein. Während sich das Symposium in den ersten Jahren auf RFID-Anwendungen konzentrierte, weitete es in den letzten Jahren seinen Blick auf technologische und organisatorische Neuerungen aller Art. So wurde dieses Jahr beispielsweise ein Einblick in die Entwicklung und Nutzung von Bibliotheks-Apps, aber auch in die Arbeit des bibliothekarischen Innovationsmanagements gewährt. Ein Schwerpunkt lag auf der Fra-

ge nach dem Verhältnis zwischen (Bindestrich-)InformatikerInnen, IT-lern und BibliothekarInnen. Diese zur Alltagsrealität gewordene Mischung an Themen und Qualifikationen im Bibliothekswesen spiegelte sich im Symposium wider: Die Vortragenden und ihr Auditorium kamen nicht nur aus der Bibliothekswelt, sondern auch aus der (technischen) Wissenschaft und von den privaten IT-Dienstleistern. Insgesamt wurde den ca. 60 Teilnehmenden ein weites Spektrum an theoretischen Reflexionen, Projektpräsentationen und Praxisberichten geboten. Neben Vorträgen konnten sie einen Workshop und eine Bibliotheksführung genießen und in den zahlreichen Pausen intensiv networken oder einfach kurz durchatmen. Nach der Begrüßung durch Frank

Seeliger, Gastgeber und Leiter der Wildauer Hochschulbibliothek, eröffnete der Präsident der TH Wildau, Lázlo Ungvári, das Symposium. Ungvári verwies auf die weit über Brandenburg-Berlin hinausgehende Bedeutung der TH Wildau als Standort für technische Innovationen.

Die alles bestimmende Frage zur Zukunft der Bibliothek hätte nicht besser eingeleitet werden können als durch einen Vortrag von Guido Kippelt, Mitarbeiter einer nicht vorhandenen Hochschulbibliothek: Die im Jahr 2009 gegründete Hochschule Hamm-Lippstadt hat sich entschieden, ein „Zentrum für Wissensmanagement“ zu gründen, das Funktionen einer Hochschulbibliothek und die eines Rechenzentrums miteinander vereint. Es besteht aus einem IT-Team, einem E-Learning-Team und zwei Bibliotheksteams. Wenn man ins Detail geht, wie in der anschließenden Diskussion geschehen, verschwimmt der Unterschied zur traditionellen Bibliothek jedoch schnell. Auch auf der Homepage des „Zentrums“ werden einzelne Standorte weiterhin „Bibliotheken“ genannt. Solche und andere Prozesse nimmt Franziska Regner, Leiterin des neunköpfigen Bereichs Innovation und Entwicklung der Bibliothek der ETH Zürich, von Berufs wegen in den Blick. Sie warnt davor, „Innovation“ abstrakt und ohne die Anforderungen einer spezifischen Institution zu definieren. Ihr Vortrag konzentrierte sich auf die von ihr angewendeten Methoden des Innovations- und Projektmanagements, beispielsweise durch die Schaffung von Kreativität fördernden Freiräumen und der Durchführung von Pilotprojekten. Anschließend stellte Friederike Borchert, Projektmitarbeiterin der Hochschulbibliothek Wildau, die aus der Informatik stammende Methode des Agilen Projektmanagements vor. Dabei wird der Fokus auf Interaktion und Veränderung gelegt statt auf Werkzeuge und das Festhalten an einem Plan. Borchert plädiert ebenso wie Regner für frühe Testphasen und die Kommunikation nach außen, auch und gerade im Bibliothekswesen.

Der Nachmittag begann mit einem Vortrag zu Serendipity in Resource Discovery Systemen. Cliff Buschhart untersuchte in seiner Bachelorarbeit am IBI der HU Berlin Serendipität bei Amazon und dem Suchportal Primus (Ex Libris Primo) der HU Berlin. Obwohl die Studie nicht repräsentativ ist und ihr Ziel das Testen der Erhebungsmethode war, ist dennoch interessant, dass unverhoffte Entdeckungen lediglich bei der Bearbeitung von persönlich erdachten Aufgaben gemacht wurden. Geplante ‚Entdeckungen‘ hingegen machen die Amazon-MitarbeiterInnen mit Hilfe der „chaotischen Lagerung“. Deren Funktionsweise erklärte Gaby Neumann vom Studiengang Logistik der TH Wildau. Den Vorteil für Bibliotheksmagazine sieht sie insbesondere in kürzeren Wegen zu sogenannten Schnelldrehern, erste Ansätze dafür finden sich in München, Hamburg und Köln. Um eine schnelle Ortung ging es auch im Vortrag von Fabian Götz und Jonas

FILMOLUX®

BOOKCOVER



1, 2, 3 ...

AUS TASCHEBUCH WIRD HARDCOVER

Was ist ein Taschenbuch gegen ein wertiges, stabiles Hardcoverbuch? Mit unserem neuen Bookcover wird jetzt in drei einfachen Schritten jedes Taschenbuch zum Hardcoverbuch. Zusätzlich zur Verstärkung des Buchumschlags bietet das Bookcover auch noch einen optimalen Schutz für das Buch. Die passenden Zuschnitte ermöglichen ein zeitsparendes und einfaches Verarbeiten per Hand.

NESCHEN AG

Hans-Neschen-Straße 1
31675 Bückeberg
T +49 5722 207-0
E info@neschen.de

SOFORT
GRATISMUSTER
BESTELLEN!



WWW.NESCHEN.DE

Abb. 3:
Kirsten Schleb-
be (Wiss. Mitar-
beiterin am IBI
der HU Berlin)
bei der Prä-
sentation ihrer
Masterarbeit zu
digitalen Kinder-
büchern



Abb. 4: Fabian Götz und Jonas Wolff vom Studiengang Telematik der TH Wildau stellten die Campus-App „Unidos Wildau“ und die in der Hochschulbibliothek eingesetzten iBeacons vor, die eine Indoor-Ortung ermöglichen.

Wolff vom Studiengang Telematik der TH Wildau: Sie stellten die auf der Hochschulbibliothek verteilten iBeacons vor, die per Bluetooth eine Indoor-Ortung ermöglichen. Beispielsweise kann in der Bibliothek mit Hilfe der Hochschul-App (Unidos) der Weg vom eigenen Standort zum gesuchten Buch angezeigt werden. Anschließend stellte Gabriella Padovan das Projekt „ETHorama“ der ETH Zürich vor, das historische Reiseberichte auf einer webbasierten Plattform präsentiert. Hier standen Erfahrungen des Projektmanagements im Vordergrund, die für die exter-

ne Vergabe einer Usability-Studie sprechen. Andreas Krausz von der Verbundzentrale des GBV führte in den „Online Profildienst“ des GBV ein, ein Erwerbungsstool, mit dessen Hilfe (nicht nur) Bibliotheken Neuerscheinungen bequem per Webshop und gewohnten Funktionalitäten wie Merklisten und Warenkorb bei den von ihnen favorisierten Buchhandlungen ordern können. Nach einer Pause wurden zwei praktische Beispiele aus den Bücherhallen Hamburg vorgestellt: Sven Instinske beschrieb die Online-Filiale der Bücherhallen, die unter anderem Musikstreaming

anbietet, und berichtete über die Entwicklung einer nativen Bücherhallen-App. Auch das neue Design der Webseite, die nicht mehr zwischen Katalog und Homepage unterscheidet, fand Erwähnung. Seine Kollegin Carolin Rohrßen berichtete vom Modellprojekt „Offene Bibliothek“, in dem eine Bücherhalle (Finkenwerder) nach dänischem Vorbild stundenweise als „Non-Person-Library“ ohne Fachpersonal geöffnet ist.

Nach diesen vielfältigen, aber kurzweiligen Vorträgen konnten sich die Teilnehmenden entscheiden zwischen einer Führung durch die Bibliothek der TH Wildau mit Fokus auf RFID-Technik und einem Workshop, der die Frage stellte, ob für mobile Endgeräte der Einsatz von webbasierten Anwendungen oder von nativen Apps empfehlenswerter ist. Berufliche Diskussionen und persönliche Kontakte wurden anschließend beim gemeinsamen Abendessen im nahe gelegenen Thai Restaurant vertieft.

Der nächste Tag begann mit zwei bewusst provokativen und sehr informativen Einsichten in das Arbeitsleben und die Probleme von InformatikerInnen und IT-lern im Bibliothekswesen. Ralf Stockmann von der Staatsbibliothek zu Berlin diagnostizierte den „Open Source Burnout“, der darin besteht, dass ProgrammiererInnen zunehmend ihnen fachfremde Aufgaben wie Webdesign, Hosting und Systemadministration übernehmen müssen. Er forderte eine großzügigere Förderung für die Anstellung von InformatikerInnen, insbesondere in Drittmittelprojekten. Die Informatikerin Anna Kasprzik, aktuell Projektmitarbeiterin im BVB, setzte hier an und beschrieb den Unterschied zwischen Informatik und Informationstechnik (IT), der häufig zu Missverständnissen über die Leistung und Entlohnung

von InformatikerInnen führt. Viele Probleme von Bibliotheken könnten ihrer Meinung nach behoben werden, wenn sich große Häuser fest angestellte InformatikerInnen leisten würden, die Projekte planen und als Übersetzer zwischen der Bibliothek und den IT-Lern dienen. Darauf aufbauend wurde anschließend die Bindestrich-Informatik thematisiert. Der Absolvent der TH Wildau Nico Basilowski erklärte die Ausbildung und das Berufsfeld des Bio-Informatikers und Frank Seeliger stellte den im Wintersemester 2015/16 startenden Studiengang Bibliotheks-informatik vor. Dieser wurde gemeinsam vom Studiengang Telematik und der Bibliothek der TH Wildau konzipiert und soll BibliothekarInnen berufsbegleitend das notwendige informatische und informationstechnische Basiswissen vermitteln. Nach dem Mittagessen präsentierte Kirsten Schlebbe (Wiss. Mitarbeiterin am IBI der HU Berlin) ihre Masterarbeit zu digitalen Kinderbüchern, die insbesondere durch Kinderbuch-Apps immer mehr NutzerInnen finden. Die letzten drei Vorträge des Sympo-

siums widmeten sich schließlich dem von einigen Teilnehmenden lang ersehnten Thema RFID. Alle drei stellten Berichte aus der Praxis dar. Das erste Beispiel gab Bernd Schelling von der Bibliothek der Uni Konstanz (KIM), indem er über eine neue RFID-Ausstattung mit Manipulationsschutz berichtete. Danach zeigte Doris Köhler von der UB Bielefeld mit einem eigens erstellten Film sehr anschaulich, wie in ihrer Bibliothek Revision und Standortkontrolle mittels RFID durchgeführt werden. Zum Abschluss berichtete Michael Jurk von der UB der TU Berlin über die Umstellung auf RFID-Selbstverbücher und auf das Dänische Datenmodell.

Die einzelnen Vorträge waren jeweils nur 20 Minuten lang, unterbrochen durch wiederholte Kaffeepausen, weshalb die Teilnahme am Symposium trotz der zahlreichen und vielfältigen Beiträge nicht allzu ermüdend war. Für Bibliotheks-EinsteigerInnen und Neulinge auf technischem Gebiet waren die Vorträge gut verständlich, gleichzeitig kam es immer wieder zu Diskussionen auf ho-

hem Niveau. So dürften die unterschiedlichen Bedürfnisse des heterogenen Publikums mehrheitlich gestillt worden sein. Kritisch anzumerken bleibt lediglich, dass eine Reflexion über den bibliothekarischen und gesellschaftlichen Mehrwert von (technischen) Neuerungen nur punktuell stattfand, so dass hin und wieder der Eindruck entstand, technischer Fortschritt und Innovationen besäßen einen Wert an sich. Nichtsdestotrotz bleibt zu hoffen, dass das 9. Wildauer Bibliothekssymposium am 13. und 14. September 2016 wieder so abwechslungs- und ideenreich wird wie das zurückliegende.

Die Vortragsfolien können wie jedes Jahr nachgelesen werden auf der Seite des Symposiums www.bibliothekssymposium.de. |

.....
Dr. des. Katrin Lehnert

Studentin des Fernstudiengangs
M.A. LIS der HU Berlin
katrin.lehnert@hu-berlin.de
.....

The World's Leading
Library Logistic Partner



Als Partner für automatisierte Bibliothekslogistik beraten wir bei der Planung, der Anlagenkonzeption und der Realisierung



- > UniCar: Schonender Transport
- > MultiCar: Für hohe Zuladungen
- > UniCar ADAL®: Schnellste Verfügbarkeit der Medien
- > UniSortCar: Transport und Sortierung mit einem System



Telelift GmbH
Frauenstr. 28
82216 Maisach
www.telelift-logistic.com